




November 2018




Anhang zum Antrag um Erteilung einer Rückgabegarantie von Museum Rietberg Zürich vom 26. Februar 2019

Beschreibung und Herkunft der Kulturgüter

Nr.	Beschreibung Erforderliche Angaben: Objekttyp, Material, Masse bzw. Gewicht, Motiv, Inschrift, Markierung, besondere Merkmale (namentlich Schäden und Reparaturen); Epoche oder Kreativeationsdatum, Urheber oder Urheberin, Titel, soweit diese Angaben bekannt sind oder mit vertretbarem Aufwand festgestellt werden können. Rahmen, Sockel oder andere Support sind Bestandteil der Werke.	Herkunft Möglichst genaue Angaben zu Herkunft (Voreigentümer) sowie Herstellungsort oder, wenn es sich um ein Ergebnis archäologischer oder paläontologischer Ausgrabungen oder Entdeckungen handelt, Fundort. Privatsammlungen müssen namentlich genannt werden.	Abbildung Farbige Abbildungen der Werke (inkl. ev. Rahmen, Sockel oder andere Supporte)
1	Orazio Samacchini (zugeschrieben) Maria mit Kind und Johannesknaben Mitte 16. Jh. Leinwand auf Holz, 28 x 35 cm GG 141 Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie	1636 Sammlung Bartolomeo della Nave, Venedig; 1638–1649 Sammlung Hamilton; ab 1659 nachweisbar in der Sammlung Erzherzog Leopold Wilhelm (1614–1662), Brüssel Im 18. Jh. dann kam es zu einer Zentralisierung der diversen Sammlungsbestände und einer Neuaufstellung in der Wiener Stallburg. 1781 übersiedelten die Gemälde ins Schloss Bevedere. Seit diesem Zeitpunkt ist die Gemäldegalerie öffentlich zugänglich. 1891 schliesslich wird die Gemäldegalerie ebenso wie die anderen kaiser- lichen Sammlungen ins neu gebaute Kunsthisto- rische Museum an der Wiener Ringstrasse transferiert.	

Datum und Visum der antragstellender Person:

26.2.19 

2	<p>Spiegel eines Toilettenkästchens Venezianisch, um 1550 Elfenbein, Glas, Perlmutter, Holz, Lackmalerei 13,9 x 9,3 x 1,1 cm KK 4122 Kunsthistorisches Museum Wien, Kunstkammer</p>	<p>1596: ältester Nachweis des Stücks im Inventar des Nachlasses von Erzherzog Ferdinands II. Verwahrt war das Stück damals auf Schloss Ambras bei Innsbruck. Schloss und Sammlung gingen durch Kauf durch seinen Neffen Kaiser Rudolf II. in kaiserlichen Besitz über, mit dem Ende der Monarchie nach dem Ersten Weltkrieg ging dieser in das Eigentum der Republik über. Ab dem ersten Nachweis von 1596 lässt sich der Spiegel, der Teil eines Toilettenkästchens ist, in den Ambraser Inventaren nachweisen. Von der sog. k.k. Ambraser Sammlung gelangte es samt Spiegel in die Sammlung Kunstindustrieller Gegenstände des Allerhöchsten Kaiserhauses, wo es 1896 im Inventar unter der Inventarnummer 4122 verzeichnet ist. So wie unser Museum aus den ehemals Habsburgischen bzw. kaiserlichen Sammlungen hervorgegangen ist, so ist die Sammlung Kunstindustrieller Gegenstände des Allerhöchsten Kaiserhauses die Vorgängerbezeichnung unserer Sammlung, der Kunstkammer des Kunsthistorischen Museums Wien.</p>	
3	<p>Hans von Aachen David und Bathseba, c. 1612–1615 GG 1094 Leinwand, 138 x 105 cm Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie</p>	<p>1748 erstmals in den habsburgischen Sammlungen (Schatzkammer) nachweisbar 1781 in der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums Wien nachweisbar</p>	
4	<p>Kopie nach: Jacopo Robusti, gen. Tintoretto Susanna im Bade 1938 GG FR 35 Leinwand, 146 x 193 cm Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie</p>	<p>Diese Kopie der "Susanna in Bade" wurde 1938 von Anna Jäger (Wien) gemalt. Der Auftraggeber der Kopie starb, bevor er sie abholen konnte. Die Kopistin konnte keinen Interessenten finden. Das Gemälde blieb im Depot des Kunsthistorischen Museums und wurde in den 1980er Jahren ins Fremdinventar des Kunsthistorischen Museums Wien aufgenommen.</p>	

Oh.